

Kurse zur Wiederherstellung der Fahreignung – was ist los in Europa?

Driver Improvement Courses – What’s up in Europe?

Margit Herle, Matus Sucha & Fatima Pereira da Silva

Themenschwerpunkt Verkehrspsychologie ...

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Durchführung von Kursen zur Wiederherstellung der Fahreignung in unterschiedlichen europäischen Ländern auf. Im Rahmen eines internationalen Projektes der Vereinigung Traffic Psychology International (TPI), wurden Daten über die Durchführung sogenannter Kurse zur Wiederherstellung der Fahreignung in elf europäischen Ländern gesammelt. Die Daten wurden mittels einer modifizierten Version der Editing-Analysis-Style-Methode und der Inhaltsanalyse als Methode zur Mustererkennung bei qualitativer Datenerhebung analysiert. Anhand dieser gesammelten Informationen wird ein länderübergreifender Vergleich durchgeführt, der einen Überblick über die unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielgruppen von Kursen zur Wiederherstellung der Fahreignung auf internationaler Ebene ermöglicht.

Abstract

The current article focuses on commonalities and differences regarding driver improvement courses in different European countries. During a project of Traffic Psychology International (TPI) data for eleven European countries was collected. The data was analyzed systematically using a modified version of the Editing Analysis Style and thematic analysis as a tool for pattern recognition across qualitative data. On the basis of this information, a cross-national comparison is conducted, which allows an overview of the various conditions and target groups of driver improvement courses across Europe.

1. Kurse zur Wiederherstellung der Fahreignung am Beispiel von Österreich

1.1. Begriffserklärung

In Österreich laufen Kurse zur Wiederherstellung der Fahreignung unter dem Begriff der „Nachschulung“. Laut FSG-GV (abrufbar unter www.ris.bka.gv.at) ist eine Nachschulung ein verkehrspsychologischer Kurs für verkehrs- oder alkoholauffällige KraftfahrzeuglenkerInnen oder LenkerInnen mit sonstiger Problematik (insbesondere Suchtmittel- oder Arzneimittelmissbrauch). Laut Bartl et al. (2002) sollen in der Nachschulung die allgemeinen und individuellen Probleme im Straßenverkehr diskutiert, die persönlichen Einstellungen zu Regelüberschreitungen reflektiert, das Risikobewusstsein erhöht und die negativen Einstellungen geändert werden. Das Ziel eines solchen Kurses soll also die nachhaltige Einstellungs- und Verhaltensänderung eines zugrundeliegenden problembehafteten Verhaltens sein, die durch psychologische und therapeutische Ansätze bewirkt werden soll (vgl. z. B. Kacena, Knessl, Risser & Schützhofer, 2014). In der Praxis wird dabei auf verschiedene therapeutische Methoden zurückgegriffen, wobei die verhaltensbezogenen Methoden meist im Vordergrund stehen (vgl. z. B. Brieler & Sohn, 2016). Für weitere Details zu den eingesetzten Methoden und der Wirksamkeit sei an dieser Stelle auf die gängige Fachliteratur verwiesen.

2. Erhebungsmethode und Datenanalyse

Die hier präsentierten Daten wurden ab 2014 im Rahmen eines Projekts von Traffic Psychology International (TPI), welche als Vereinigung europäischer VerkehrspsychologInnen fungiert, erhoben. An der Datenerhebung